



3maleE

Berufsorientierung in der Energiewirtschaft

Betriebspraktikum

Definition

Das Betriebspraktikum ist eine der bekanntesten und am weitesten verbreiteten Berufsorientierungsmaßnahmen und häufig ins Curriculum der Schule eingeordnet. Es ist ein Oberbegriff für Aktivitäten, bei denen Schülerinnen und Schüler unmittelbar Erfahrungen in der Arbeitswelt sammeln. Ihre Aufgaben und Aktivitäten während des Praktikums variieren je nach Art der Praktikumsstelle beträchtlich.

Viele Zielberufe und Praktikumsplätze eignen sich dazu, dass die Schülerinnen und Schüler aktiv und selbstständig mitarbeiten. Bei komplexeren Zielberufen, wie sie vor allem für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II interessant sind, können diese weniger aktiv werden. Bei solchen Praktikumsstellen liegt der Schwerpunkt auf der Beobachtung und Informationsbeschaffung. Neben dem Praktikum im Wunschberuf hat auch ein sogenanntes Kontrastpraktikum einen berufsorientierenden Effekt. Dabei machen die Schülerinnen und Schüler ihr Praktikum in einem anderen Bereich als in ihrem Wunschberuf.

Formen des Betriebspraktikums

- Schnupperpraktikum: wenige Tage, oberflächliches Kennenlernen eines Berufes
- Blockpraktikum: an mehreren aufeinander folgenden Tagen, zusammenhängend
- Langzeitpraktikum: an einem Tag pro Woche, über einen längeren Zeitraum
- Sozialpraktikum: meist einwöchiges Praktikum in einer sozialen Einrichtung

Ziele

- Fragen, die im Unterricht auftreten, werden durch Praxiserfahrung beantwortet; Unterrichtsinhalte werden ins Praktikum ausgelagert und dadurch erlebbar.
- Schülerinnen und Schüler gewinnen einen realistischen Eindruck ihres favorisierten Berufs und ihrer Eignung bzw. ihres Entwicklungsbedarfs.
- Sie lernen das Bewerbungsverfahren kennen.
- Kontakte für einen eventuellen Ausbildungsplatz werden geknüpft.
- Sie werden individuell gefördert.

Beteiligte

1. Schülerinnen und Schüler
2. Potenzielle Arbeitgeber: z. B. Unternehmen, öffentliche Einrichtungen, Ämter (davon je ein/e Ansprechpartner/in)
3. Lehrkräfte

Vorgehen

Die Schule weist den Schülerinnen und Schülern bestimmte Praktikumsplätze zu, wenn den Schüler/innen die Suche nach Praktikumsplätzen aufgrund ihres Alters oder Wissensstandes noch nicht übertragen werden kann. Wenn die Konzeption der Schule dies vorsieht, wird das Praktikum von den Schülerinnen und Schülern möglichst selbstständig organisiert und durchgeführt. Die Schüler/innen wählen ihren Praktikumsplatz nach Interesse aus, nehmen Kontakt auf, durchlaufen den Bewerbungsprozess mit schriftlicher Bewerbung und Vorstellungsgespräch und kümmern sich um die organisatorischen Absprachen im Zusammenhang mit der Praktikumsstelle (z. B. über den Zeitrahmen, die Betreuung und die Aufgaben im Praktikum).

Diese selbstständige Organisation stellt für die Schülerinnen und Schüler eine Herausforderung dar. Damit sie diese bewältigen können, werden sie dabei von der verantwortlichen Lehrkraft betreut und begleitet. Den Schülerinnen und Schülern werden durch die Lehrkraft klare Rahmenbedingungen für das Praktikum genannt (z. B. über die Dauer des Praktikums oder dass sie eine/n feste/n Ansprechpartner/in im Betrieb finden sollen).

Außerdem wird das Betriebspraktikum so ins Berufsorientierungscurriculum eingeordnet, dass die Schülerinnen und Schüler zum Zeitpunkt des Betriebspraktikums auf erworbene Kompetenzen wie selbstständige Recherche, Verfassen von Bewerbungen, Einschätzung eigener Interessen, Stärken und Schwächen zurückgreifen können. Ein Problem, das häufig auftritt, wenn Schülerinnen und Schüler ein Praktikum in einem Betrieb machen, besteht darin, dass den Mitarbeiter/innen nicht klar ist, welche Aufgaben ein Schüler/eine Schülerin übernehmen kann und darf. Aufgrund dieser Unklarheit werden den Praktikant/innen oft sehr einfache Tätigkeiten (z. B. Reinigungs- oder Sortieraufgaben) übertragen, bei denen kaum ein Lernzuwachs zu erwarten ist. Diesem Problem kann durch konkrete Projektaufträge für die Schülerinnen und Schüler begegnet werden: Sie erhalten von der Lehrkraft den Auftrag, bestimmte Lerninhalte im Praktikum in Erfahrung zu bringen bzw. einzuüben. Die Schülerinnen und Schüler bringen das erworbene Wissen dann in den Unterricht ein, so dass alle davon profitieren.

Bei der Vergabe der Projektaufträge wird auf die individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler Rücksicht genommen:

- Die Komplexität des Projektauftrages wird an den Stand der Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler angepasst: Am Anfang des Berufsorientierungsprozesses, in den Klassen 5 und 6, wird ihnen nur aufgetragen, die Tätigkeiten am Praktikumsplatz genau zu beobachten (z. B. welche Materialien werden verwendet und mit welchen Werkzeugen bearbeitet). Im Laufe des Berufsorientierungsprozesses werden die Projektaufträge komplexer und die Schülerinnen und Schüler werden dann zudem in die Erstellung der Projektaufträge mit eingebunden.
- Der Inhalt der Projektaufträge ist auf die Stärken und Schwächen des Schülers, der Schülerin abzustimmen.

Dadurch, dass das Betriebspraktikum nicht im Klassenverband, sondern für jede Schülerin und jeden Schüler individuell stattfindet und jeder eine/n Praktikumsbetreuer/in im Betrieb hat, ist eine gezielte, individuelle Förderung der einzelnen Schülerinnen und Schüler besser möglich als im Unterricht.

Betreuung der Schüler/innen im Praktikum

Die Betreuung durch eine/n feste/n Ansprechpartner/in am Praktikumsort ist entscheidend für den Lernzuwachs der Schülerinnen und Schüler im Praktikum. Die Aufgaben des Praktikumsbetreuers/ der Praktikumsbetreuerin umfassen:

1. Erstellen eines Praktikumsplanes:
 - Einblick in alle wesentlichen Arbeitsbereiche
 - Zuteilung und Beaufsichtigung angemessener Arbeitsaufgaben
2. Informationen über:
 - im Betrieb geltende Regeln (z. B. zur Arbeitssicherheit)
 - das Berufsfeld
 - die Arbeitstätigkeit
3. Begleitung des Praktikanten/der Praktikantin:
 - Lob und Motivation
 - Klärung von Fragen und Unklarheiten
 - Ansprechpartner/in bei Unstimmigkeiten
4. Rückmeldungen an den Praktikanten/die Praktikantin über:
 - die Qualität der Bewerbungsunterlagen
 - das Auftreten beim Bewerbungsgespräch
 - sein/ihr Verhalten während des Praktikums
 - die beobachteten Stärken des Praktikanten/der Praktikanten
 - den wahrgenommenen Entwicklungsbedarf
5. Kommunikation mit der Lehrkraft:
 - Rückmeldegespräch über den Schülerinnen und Schüler
 - Rückmeldegespräch über die schulische und betriebliche Vorbereitung und Organisation des Praktikums im Sinne des Qualitätsmanagements
6. Ausstellen einer Praktikumsbescheinigung

Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung

Das Betriebspraktikum wird im Unterricht vor- und nachbereitet. Dies ist für den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler ausschlaggebend. In der unterrichtlichen Praktikumsvorbereitung geht es schwerpunktmäßig darum zu klären, welcher Tätigkeitsbereich für die Schülerinnen und Schüler interessant ist, welche offenen Fragen durch das Praktikum beantwortet werden können und welche Erwartungen an das Praktikum bestehen.

Das wichtigste Element der schulischen Praktikumsnachbereitung ist das Anfertigen eines Praktikumsberichtes. Welche Inhalte im Praktikumsbericht beschrieben werden können, ist im Material „Betriebspraktikum – Praktikumsbericht“ aufgeführt. Die formalen und inhaltlichen Anforderungen an den Praktikumsbericht werden schon zu Beginn des Praktikums bekannt gegeben, damit die Schülerinnen und Schüler während des Praktikums gezielt Protokoll über ihre Tätigkeiten führen können. Sie schicken ihren Praktikumsbericht mitsamt einem Dankschreiben an ihre/n Praktikumsbetreuer/in. Die Lernergebnisse des Praktikums können den anderen Schülerinnen und Schülern in Form von Wandplakaten oder Präsentationen bereitgestellt werden.

Im Rahmen berufsorientierender Maßnahmen – insbesondere bei Praktika – sind die Vorschriften des Jugendarbeitsschutzgesetzes einzuhalten. Informationen dazu liefern die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (www.baua.de) und die jeweiligen Arbeitsschutzbehörden der Länder.